

Claus Bischoff und Harald C. Traue: Kopfschmerzen.
Hogrefe, Göttingen, 2004,
Paperback, Preis: € 19,95,
116 Seiten, ISBN 3 8017 1623 6

Claus Bischoff und Harald Traue sind seit vielen Jahren in der Therapie chronischer Kopfschmerzsyndrome in exzellenter Weise ausgewiesen. In der Hogrefe-Reihe „Fortschritte der Psychotherapie“ legen Sie nun einen Band vor, der dem Ziel, neueste Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in knapper und doch übersichtlicher Form für die Praxis aufzuarbeiten, in hervorragender Weise entspricht.

In dem ersten Kapitel, der Beschreibung der Störungsbilder bei Kopfschmerzen, findet eine Orientierung an den revidierten Kriterien der International Headache Society (IHS) und der ICD-10 statt, wobei eine Konzentration auf die häufigsten Diagnosen, nämlich die Migräne, den Kopfschmerz vom Spannungstyp und den Kopfschmerz bei Medikamentenübergebrauch vorgenommen wird. Nach differenzialdiagnostischen Überlegungen wird auch auf die Diagnostik der Komorbidität eingegangen. Es schließt sich im zweiten Kapitel eine Diskussion der Störungstheorien und Modelle an, die sowohl psychodynamische und kognitiv-behaviorale als auch biologische Ansätze

umfassen. Auffälligkeiten in der Informationsverarbeitung von Migräne-Patienten werden mit den daraus für die Therapie zu folgernden Interventionen ebenso dargestellt wie die von den Autoren durchgeführten Studien zur dysfunktionalen Muskelaktivität und gehemmten Expressivität bei Patienten mit einem Kopfschmerz vom Spannungstyp. Die Übersicht über die diagnostischen Verfahren und Dokumentationshilfen im dritten Kapitel werden auch deshalb für den Praktiker von großer Bedeutung sein, als hier Anamneseschemata und Tagebücher zur Veranschaulichung abgedruckt und durch geeignete psychologische Testverfahren ergänzt wurden. Ausführlich gehen die Autoren auf die multiaxiale Schmerzklassifikation der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS) ein. Tabellarisch ist das diagnostische Vorgehen zur Analyse der operanten Anteile chronischer Schmerzen in Anlehnung an Fordyce dargestellt worden. Eine Übersicht über psychophysiologische Methoden der Schmerzdiagnostik rundet das Kapitel ab. Begrüßenswert ist, dass die Autoren ihre Aufmerksamkeit auch der Frage der Motivierung der Patienten für eine aktive Mitarbeit widmen. Das letzte Kapitel stellt die Behandlung in den Mittelpunkt, wobei hier eine strikte Orientierung an der empirischen Evidenz der Empfehlungen vorgenommen wird. Die Autoren unterstreichen die für die Therapie aus dem bio-psycho-sozialen

Schmerzmodell erwachsenden Konsequenzen der multidisziplinären Behandlung. Nach der Betonung der Patientenedukation werden zunächst medikamentöse Therapieverfahren dargestellt, wobei auch auf die Methodik der Entzugsbehandlung eingegangen wird. Entspannungs- und Biofeedbackbehandlung werden in ihren Grundprinzipien und zeitlichen Abfolgen thematisiert und auf die jeweiligen Diagnosen bezogen. Unter den multimodalen Programmen wird insbesondere auf die Konkordanztherapie eingegangen, die auf den Ausgleich von Defiziten in der psychobiologischen Selbstregulation der Patienten hinzielt. Die Grenzen einer manualisierten Therapie von Kopfschmerzsyndromen werden thematisiert. Das Kapitel schließt ab mit einer Diskussion der Behandlungsverfahren bei Kindern.

Unter didaktischen Gesichtspunkten ist es erfreulich, dass die einzelnen Kapitel zur Veranschaulichung der Aussagen von einer Fallgeschichte begleitet werden, die sich von der Präsentation der Symptome über die Diagnostik und Therapie bis hin zur Katamnese entwickelt.

Fazit: Das Werk ist geeignet, sich von zwei auf dem Sachgebiet sehr kompetenten Autoren in kurzer Zeit und knapper Form über den neuesten Stand der Diagnostik und Therapie chronischer Kopfschmerzsyndrome informieren zu lassen.

Heinz-Dieter Basler, Marburg